



ENTDECKEN SIE DIE EMILIA-ROMAGNA!

Auf der Reise in die Emilia-Romagna lernen Sie Italien von seiner alltäglichsten, modernen und unverfälscht genussvollen Seite kennen. Dabei stoßen spannende Gegensätze aufeinander: Auf der einen Seite hat sich die Adriaküste der Romagna zur größten Sommer-Strand-Spaß-Industrie Europas entwickelt. Auf der anderen Seite finden Sie hier gleich drei sagenhafte **Höhepunkte menschlichen Kunstschaffens**, die zum Unesco Weltkulturerbe zählen: der mittelalterliche Dom von Modena, die Renaissancestadt Ferrara und die Mosaikpracht in den Kirchen Ravennas.

Und dann all die **Schinken und Käse**, die vom emilianischen Schlaraffenhimmel baumeln! Oder wie wäre es mit einer saftigen Scheibe Wassermelone an einem heißen Sommertag? Etwa gleich an der Landstraße bei einem Melonenfeld oder in einer Melonenbude im Stadtpark. Eine köstliche Erfrischung nach einem Opernabend im festlichen Teatro Regio von Parma, nach einem Orgelkonzert unter den 1500 Jahre alten Mosaiken in der Kirche San Vitale von Ravenna oder nach einer Jazzsession am Strand von Cervia.

Das ist es, was die Emilia-Romagna ausmacht, dieses Beieinander von deftigen Genüssen und künstlerisch anspruchsvollen Darbietungen. Aber auch das gehört dazu:



Wogen in der Weite der Poebene: Santiago Calatravas neuer Bahnhof für Reggio Emilia

In Maranello werden in den Ferrari-Werkstätten mit **die schnellsten Autos der Welt** gebaut, und zugleich radelt man gemächlich durch die alten, verkehrsberuhigten Stadtkerne, flaniert unter den Arkaden, sitzt plaudernd beim **Aperitif auf der Piazza**. Dabei fällt die Pflege der alten Stadtkerne auf, keine Investition wird gescheut, um die schönen alten Bauten und althehrwürdigen Kirchen zu restaurieren. In Bologna etwa haben eine ganze Reihe Palazzi in der Innenstadt zu neuem Glanz zurückgefunden und sind als eine Art Streumuseum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden.

Genauso findet auch Modernes seinen Ausdruck: In Parma wurde eine alte Nudelfabrik aus dem Jahr 1910 vom **Stararchitekten** Renzo Piano ins elegante Barilla Center umgewandelt, mit Luxushotel, modernem Konzertsaal, der Barilla-Kochakademie, Läden und Restaurants. Bei der Autobahnausfahrt nach Reggio Emilia überspannen weithin sichtbare weiße Brücken die flache Landschaft wie strahlende Pforten, die neugierig machen auf die Stadt, zu der sie führen: ein genialer Entwurf des für sei-

2. Jh. v. Chr.

Römische Kolonisierung, Bau der Verkehrsachse Via Emilia

5. Jh. n. Chr.

Ravenna wird Hauptstadt des Weströmischen Reichs

9.–13. Jh.

Herausbildung freier Stadtkommunen. 1088 Gründung der Universität Bologna

14.–15. Jh.

Die Wehrburgen mächtiger Familien entwickeln sich zu glanzvollen Renaissancehöfen

16. Jh.

Konsolidierung des Kirchenstaats in der Region

1843

Erste Badeanstalt in Rimini



ne kühn geschwungenen Brücken berühmten Santiago Calatrava. Das gilt auch für Reggio Emilias neuen Bahnhof für die Hochgeschwindigkeitszüge, der wie ein Origamikunstwerk in der Landschaft steht. Ebenso innovativ präsentiert sich das knallgelbe, stromlinienförmige Ferrari-Museum, das 2012 in Modenas Innenstadt eröffnet wurde.

Die zum Teil schweren Schäden, die das **Erdbeben** vom Mai 2012 in einigen Gemeinden im Herzen der Emilia verursacht hat, sind weitgehend behoben. Selbst der Dom Modenas und der berühmte Palazzo Schifanoia in Ferrara waren einige Monate gesperrt. Vieles ist mittlerweile repariert und gesichert, manche Pfarrkirche bleibt aber noch bis auf Weiteres verschlossen. Und auch die **Krise** hinterlässt Spuren in der reichen Emilia, man sieht

an aufgegebenen Läden und Fabriken. Es tut sich aber auch einiges: Überall öffnen neue Lokale, viele sogenannte *ristobars*, halb Bar, halb Speiselokal, lässig und von jungen Leuten geführt. Und die alten Markthallen werden mit Speiseecken und Cafés zu Treffpunkten bis spät in den Abend.

Knapp 4,5 Mio. Menschen leben auf rund 22.000 km² in der Emilia-Romagna, das sind gut sieben Prozent der Fläche Italiens. Dank ihrer **Freude an Geselligkeit** hat sich auch die Tourismusindustrie an der romagnolischen Adria entwickeln können. Angefangen hat alles 1843 mit der Eröffnung der ersten Badeanstalt in Rimini. Die Fünfzigerjahre des 20. Jhs. brachten dann den entscheidenden Anstoß. Vor allem die deutsche Nachkriegsgeneration wollte raus und wünschte sich wieder Kon-

Stattliche Burgen, mittelalterliche Dörfer und uralte Kirchen

- 1861** Italien wird eine Nation
- 1872–1920** Verarmung der Landbevölkerung, Entstehung sozialistischer Bewegungen
- 1950–1990** In der Emilia-Romagna erfährt der PCI, die größte kommunistische Partei Westeuropas, seine stärkste Unterstützung
- 2012** Schwere Erdbeben zwischen Modena und Ferrara
- 2017** Die Delikatessenkette Eataly eröffnet bei Bologna FICO, Italiens ersten Food- und Gourmet-Erlebnispark

takte mit den Nachbarvölkern. Der Zustrom hat bis heute nicht nachgelassen. Von den jährlich vielen Millionen Besuchern kommen nun immer mehr auch aus den Ländern Osteuropas und aus Russland.

Die Adria ist kein Strand der anonymen Hotelketten, vielmehr wechseln sich familiär geführte Ferienpensionen oder -wohnungen ab mit modernen Komforthotels, einige sogar richtig stylish. Mit den legendären Diskotheken, den spektakulären **Freizeitparks und Spaßbädern**, unzähligen Sportangeboten, Strandpartys und Musikfestivals gelingt es immer wieder, neue Generationen in Bann zu schlagen, neue Trends aufzuspüren.

Legendäre Diskotheken, Strandpartys und Musikfestivals an der Adria

Wer sich aber auf eine Reise fernab der Strände einlässt, der wird überrascht entdecken, wie vielfältig dieser nur auf den allerersten Blick eintönige Landstrich ist. Der **Po und seine weite Ebene** durchziehen die Region von West nach Ost ans

Meer. Im Mittelalter begannen die großen Abteien mit der Trockenlegung des Sumpflands, später waren es die **Renaissancefürsten**, die Schleusen und Pumpwerke bauen ließen. In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. zogen Scharen von Tagelöhnern mit Schaufeln und Karren durch die Ebene und schütteten Deiche auf. Heute versucht man die letzten Feuchtgebiete im Delta zu schützen und einem sanften **Naturtourismus** zugänglich zu machen, auf Hausbooten, mit dem Fahrrad oder auf dem Rücken von Camarguepferden.

Aber die Emilia-Romagna besteht nur zur Hälfte aus Flachland, 52 Prozent gehören zum Apennin, dem Gebirgsrücken, der ganz Italien durchzieht. Mit seinen Flusstälern und dem Auf und Ab der Hügel voller Wiesen und Wälder, Obstplantagen und Rebärten, mit seinen spröden, grauen Erosionsfalten und kahlen Gipfeln, von denen der Monte Cimone immerhin 2165 m hoch ist, eignet sich der Apennin zum **Wandern** und Skifahren; markierte Wanderwege, Mountainbikerouten und Skipisten gibt es reichlich. Auf Ausflügen in diese Mittelgebirgslandschaft entdeckt man **stattliche Burgen**, uralte Kirchlein und mittelalterliche Dörfer, versteckt in Kastanienwäldern oder hoch oben auf Bergkämmen. Die Wiederentdeckung der Natur geht einher mit wachsendem Umweltbewusstsein: Der biologische Anbau in der Landwirtschaft nimmt zu, die in der Region besonders stark vertretene, genossenschaftlich organisierte Supermarktkette Coop hat ihre eigene Bio- und Fair-Trade-Linie, Natura Si ist eine **Bioladenkette** mit zahlreichen Filialen in den Städten. Bauernmärkte haben in die Städte zurückgefunden, Bioweine finden guten Absatz, und immer mehr Hotels orientieren sich an umweltfreundlichen Kriterien. In der Emilia-Romagna gibt es die **meisten Radwege Italiens** und selbst das Carsharing etabliert sich.

Eigentlich sind es ja zwei Gebiete, die Emilia und die Romagna, die erst 1861 im Zuge der Nationalstaatsbildung Italiens zu einer Region zusammengefasst wurden. Über Jahrhunderte war man getrennte Wege gegangen: Die Romagna längs der Küste und ihr Hinterland hatten unter byzantinischem Einfluss gestanden, was sich heute

noch bemerkbar macht, etwa darin, dass man hier gerne Schaffsfleisch und Schaffskäse isst und in der Küche das Olivenöl dominiert, während man in der Emilia Schwein bevorzugt und mit Butter und Sahne kocht. In der in kleine Herzogtümer aufgeteilten Romagna blieb man eher unter sich, während die offene Emilia als zentrales Durchgangsland immer wieder das Interesse der Großen wie des Kirchenstaats, der Habsburger und der Bourbonen auf sich zog.



Ein Traum nicht nur zum Drachenfestival in Cervia: die Adriasandstrände der Romagna

Das verbindende Element ist die alte Römerstraße, der die Region ihren Namen und ihre Städte verdankt: die Via Emilia, 187 v. Chr. von Konsul Marcus Aemilius Lepidus angelegt, um die Adria mit dem Nordwesten zu verbinden. An ihr entstanden von Piacenza bis Rimini in Abständen von rund 20 km **berühmte Städte**. Ravenna hatte seine Glanzzeit im 5. und 6. Jh., als die Stadt nach dem Zusammenbruch des Römischen Imperiums mit dem Gotenkönig Theoderich und dem byzantinischen Kaiser Justinian zum Machtzentrum wurde. Aus dieser Zeit stammen die wunderbaren **mosaikgeschmückten Kirchen**. Bologna bekam seine historische Chance mit der Entwicklung einer bedeutenden Universität im 11. Jh., als Jurastudenten und Rechtsgelehrte aus allen Ländern in die Stadt kamen; auf diese Zeit geht die labyrinthische **Altstadt Bolognas** mit ihren endlosen Arkaden zurück. Im 15. und 16. Jh. drückten Fürstenfamilien mit ihren anspruchsvollen Renaissancehöfen Städten wie Ferrara ihren Stempel auf. Das alles lädt zu einer Fahrt ins Land und über die Dörfer ein sowie in die wohlhabenden Städte mit ihren schönen Altstadtkernen voller **edler Geschäfte**, duftender Cafés und eleganter Plätze.

Edle Geschäfte, duftende Cafés und elegante Plätze